

ist nicht selten, ebenso *R. contortus* und *albus*; *Pl. nitidus* und *fontanus* sind selten; *Pl. crista*, meist in der var. *cristatus* dagegen wieder sehr häufig.

Das Genus *Vitrella* Clessin (deutsche Excursions-Mollusk-Fauna p. 334) hat eine neue Art:

Vitrella Allingensis n. sp.

Gehäuse klein, leicht geritzt, kegelförmig-zugespitzt, dünn-schalig, durchsichtig, glänzend, sehr fein und unregelmässig gestreift. Umgänge 5, langsam zunehmend, ziemlich gewölbt, und durch eine tiefe Naht getrennt. Der letzte etwa den 4ten Theil der Gehäuselänge einnehmend; Mündung länglich — eiförmig nach oben sehr verschmälert und in eine stumpfe Ecke ausgezogen; Mundsaum scharf, etwas erweitert, zusammenhängend, am Spindelrand leicht umgeschlagen. Deckel? —

Höhe 2,5 mm. Durchm. 0,9 mm.

Die vorstehende Art steht der *Vitrella acicula* Held, Excurs-Fauna. p. 339. sehr nahe; sie unterscheidet sich von ihr jedoch durch ihre mehr gewölbten Umgänge und die mehr kegelförmige Gestalt des Gehäuses. *Vitr. turrita* l. c. p. 339. ist länger und thurmförmiger. Die Art lebte wahrscheinlich in Höhlen des Jura, jetzt sind die Felsen alle so trocken, dass sie keine lebenden Mollusken mehr beherbergen. —

Das Gen. *Physa* ist durch die reichlich vorhandene *Ph. hypnorum* vertreten. Von den Ancylen ist *An. fluviatilis*, v. *deperditus* häufig; dagegen *An. lacustris* selten. —

(Fortsetzung folgt)

IV. Beitrag

zu den

monströsen Erscheinungen thierischer Organe.

Von P. Vinc. Gredler in Bozen.

Durch die zuvorkommendste Liberalität des Conservators Dr. Max Gemminger in München, wie durch ein paar glückliche Zufälle kam Berichterstatter in die Lage, einem III. Beitrage (vgl. Corrsp.-Bl. 1875, S. 145—149) alsbald einen vierten bezeichneten Inhaltes nachzusenden, der nur Insekten, unter diesen beinahe nur

Käfer und in specie wieder Carabiden umfasst, die zu Missbildungen mehr als andere Familien geneigt scheinen. Bei meinem Aufenthalte in München gestattete mir nämlich Dr. Gemminger bereitwilligst, die der Käfersammlung des k. Museums betreffenden Ortes einverleibten Monstra einzusehen und zur Publikation zu benützen. Die Laufkäfer sind daher fast sämmtlich am besagten Museum deponirt. Befinden sich unter diesen der auffallenden Difformitäten auch nur wenige, so ermuntert doch die von allen Schriftstellern betonte Seltenheit von Missbildungen unter Insecten, auch solche namhaft zu machen — zu endlicher „Feststellung der Bildungs- u. Entwicklungsgesetze bei Gliedertieren“ (Perty). Allein auch wohl einzelne Belege unserer in diessbezüglichen Aufsätzen früher ausgesprochenen Anschauungen über psychische Antheilnahme finden sich in folgendem kleinen Verzeichnisse.

1. *Procerus scabrosus* Ol. das linke Hinterbein mit ein wenig verkürzter und eingebogener Schiene; alle Tarsenglieder um die Hälfte verkürzt.

2. *Carabus auratus* Linn. mit viel ausgeprägterer, querrunzlicher Skulptur. Nicht eigentlich missgebildet.

3. *Carabus italicus* Dej. Vom 8. Fühlergliede zweigt ein 2 gliedriger Arm ab. In ähnlicher Weise zweigt bei einem

4. *Carabus exaratus* Quens. aussenseitig vom 5., verbreiterten Gliede des linken Fühlers ein 3-gliedriger Seitenarm ab; und ist überdies bereits auch das 3. und 4. Glied sehr beträchtlich verdickt, die 3 äussersten aber rostfarben. (Abbild. verwandter Art vergl. m. in deutsch. Ent. Ztschft. 1877. I. Nro II. f. 8. 9. 10. 12.)

5. *Carabus irregularis* Fabr. Ein linkseitiger Mittelfuss in allen Theilen proportionirt um mehr als die Hälfte zu klein. (Abbild. ähnlicher Fälle s. I. c. f. 6. 7. 16.) —

6. *Carabus cancellatus* Ill. (♀) mit einem über 1^{'''} langen, etwas bogig gegen das Knie gerichteten Dornfortsatze an der Oberseite des rechten Vorderschenkels.

7. *Carabus auronitens* Fabr. Ein linker Vorderfuss verdreifacht. Aus doppelter Hälfte entspringen 3 Schenkel und zwar der vorderste an der Spitze einer normalgeformten, aber nach aussen gekehrten Hälfte, welche eine Gelenkpfanne nach oben trägt; das Bein selbst aber ist (am präparirten Ex. wenigstens) völlig nach vorn gerichtet, etwas schwächlich, übrigens typisch. Das 2. und 3. Bein entspringt an

beiden Enden des andern, verlängerten Hüftknochens, so zwar, dass das 2. Bein am äussern Ende der *coxa* nach aufwärts, das 3. regelmässig nach unten und (gleich der Lage von Mittelbeinen) rückwärts gerichtet steht; übrigens aber nur aus einem von dem Knie geknickten Schenkel besteht. Zahl und Stellung dieses dreifachen Fusses erscheint uns gleich ominös. Am mittlern dieses dreizähligen Vorderbeins mag die Tarse — wie's wenigstens den Anschein hat — nur abgestossen, oder sollte bereits der Uebergang zum noch verstümmeltern 3. Beine angebahnt worden sein? Dieser mittlere ist auch dunkler (braun) gefärbt. Das Ex. stammt aus der vom Museum angekauften Sammlung Dr. Gistls sel. —

8. *Calosoma sycophanta* Lin. Ein Exemplar besitzt am rechten Fühler nur 9 ein anderes nur 10 Glieder.

9. *Aptinus mutilatus* Fabr. Mit einer grossen Protuberanz am Aussenrande des linken Flügels. Eine ähnliche Beule auch an der Naht bei einem griechischen Stücke von *Zabrus gibrus* Fabr.

10. *Poecillus chalcites* Say. Ein linker Flügel besitzt eine sonderbare Streifung, indem der 2.—4. Streifen in der Mitte verbogen und verzweigt, als hätten sich die Linien, von vorn und hinten regelmässig beginnend, nicht begegnen können.

11. *Pterostichus niger* Schall. Ein Individuum aus Pisa mit verkümmerten, kränklich schwächlichen Tarsengliedern und stumpflicher kleiner Kralle am linken Mittelfuss.

12. *Harpalus flavicornis* Dej. Mit 2 tiefen, runden, symmetrisch gestellten Gruben hinter der Mitte auf der Scheibe des Halsschildes. Keine Difformität, aber ein Wink für Ausbildung von Charakteren und für Systematik, da einzelne Gruben, gerade am Thorax, nicht selten erscheinen; auch Paarigkeit und Symmetrie kehrt namentlich bei *Anthobium* oft geradezu konstant wieder.

13. *Harpalus luteicornis* Dft. von Joch Grim südlich von Bozen mit monströsem rechtem Fühler, indem das 9 (letzte) Glied nur mehr stummelartig entwickelt ist. Eine

14. *Celia Quenseli* Schh. mit an der Wurzel knieförmig (aufwärts) gebogenem Schenkel — ist wohl kaum der Erwähnung werth.

15. *Mycetochares axillaris* Payk. Mit verkrüppeltem linken Fühler, indem das 5.—7. Glied verdickt und verstellt, so dass das 5. und 7. kammartig vortritt. Aus der Umgebung von München, mitgetheilt von Bar. Harold.

16. *Tragosoma deparium* Linn. Der linke Flügel um 3. Millim, kürzer als der rechte und neben dem Naht-Enddorn tiefer gebuchtet. Ein Urfang halbscheidigen Pterygo-Dimorphismus. Von Südtirol in d. Samml. des Berichterstatters.

Die auffallendste, originelste Missbildung von Käfern, eine fratzige Ausgeburt „chinesischer Fantasie“, ein wahres „*monstrum horrendum, ingens*“ kam mir letzter Zeit an einem Hirschschröter:

17. *Lucanus cervus* var. *capreolus* Fabr. aus Tirol vor. Auf dem breiten Scheitel erhebt sich zur linken Seite über dem Auge und 1^{mm} innerhalb der Randkante wie aus einem, in der Jägersprache s. g. Rosenstocke ein Gebilde, von dem es schwer hält zu enträthseln, ob ein Hirschgeweihe, ein zweites Mandibelpaar, oder ein Fussgebilde intendirt war. Dasselbe erhebt sich erst senkrecht 2^{mm} hoch, $1\frac{1}{3}$ ^{mm} breit, bildet zu oberst eine Pfanne, auf welcher ein äusserst unregelmässiges, faltiges und grubiges, stellenweise behaartes 2. Glied aufsitzt. An dieses legt sich in wagrechter Lage ein Horngebilde als 3. Glied von 5^{mm} Länge an, das gabelspaltig ausläuft: eine Gabel breit mit 3 stumpfen Zähnen nach innen, die andere Zacke in eine geschwungene Spitze auslaufend nach vorn und abwärts gekehrt. Der Scheitel selbst erlitt durch diesen Aufbau keine weitere Umbildung, als dass die Randkante auf dieser Seite etwas stumpfer und am Hinterende gar nicht ausgebildet ist.

Das sonderbare Stück stammt aus der Sammlung des Herrn Fr. Kohl, Prof. an der Lehrerbildungsanstalt in Bozen, dem ich auch nach stehende hymenopterologische Abnormitäten verdanke:

18. *Pompilus trivialis* Klug. Einem ausgesprochenen *P. trivialis* aus Zams in der Sammlung des Prof. Kohl fehlt an beiden Vorderflügeln die 2. Cubitalquerader gänzlich, wodurch die Cubitalzellen II und III zu einer grossen, zweiten verschmolzen erscheinen. (Eine Verwechslung mit einem Thiere der Pompilidengattung *Aporus* Spin., welche in den Vorderflügeln nur 2 Cubitalzellen besitzt, war bei vorliegendem Ex. nicht möglich, allein die Idee — bei letzterer Gattung Regel — verleitete im gegebenen Falle zur Ausnahme, die als solche zwar nicht die Regel, aber die Einheit aller Natursubstanz bestätigt.)

19. *Pompilus chalybeatus* Schiödte. Mit einer abnormen Tarsalbildung am linken Hinterbein, indem das 1. Glied hufeisenförmig, das 2. stumpfwinklig gebogen. Von Gries bei Bozen.

20. Einem ♂ von *Tiphia ruficornis* Klug. fehlt die 1. Cubitalquerader in beiden Flügeln.

Systematische Uebersicht der Käfer, welche in Baiern und der nächsten Umgebung vorkommen. (Fortsetzung.)

283. *Saprinus* Erichs.

sapros schmutzig.

- 1) ***semipunctatus*** Fabr. 1679.
cyaneus Rossi. — coeruleus Hoffm. — caspius Menetr. in litt.
— München; Passau.
- 2) ***nitidus*** Payk. 1680.
acuminatus Fabr. — semistriatus Herbst. — Augsburg n. s.;
Spickel, April; München, an einem toden Maulwurf bei Geisels-
gasteig, August, Dr. Kr. Moosburg, Notar v. Sonn.; Passau; Re-
gensburg g.; Nürnberg n. s.; Erlangen; Steigerwald n. s.; Bamberg-
Professor Hoffmann; Aschaffenburg s. h.
- 3) ***immundus*** Gyllh. 1681.
caucasicus Dej. — München; Nürnberg; Darmstadt einzeln
Dr. Nebel und Oberstlieutenant Klingelhöffer.
- 4) ***speculifer*** Latr. 1682.
personatus Illig. — pulcherrimus Weber. — München; Er-
langen; Odenwald, Wider; Frankfurt, Senator v. Heyden
- 5) ***aeneus*** Fabr. 1683.
Zusmarshausen; Augsburg; München, an einem toden
Schafe bei Haldenstein, April, Dr. Kr.; Passau; Regensburg n. s.;
Nürnberg; Erlangen; Fichtelgebirg; Steigerwald n. s.; Bamberg,
Professor Hoffmann; Aschaffenburg h.
- 6) ***virescens*** Payk. 1684.
geminus Duft. — viridis Duft. — München; Frankfurt und
Wiesbaden, Senator v. Heyden.
- 7) ***chalcites*** Illig. 1685.
affinis Payk. — ruficornis Dej. — rufipes Gyllh. — München.